



Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Wenn der Gottesdienst in der Kirche ausfällt, dann könnt Ihr zu Hause mit Euren Kindern Gottesdienst feiern. So habt Ihr diese besondere Zeit bei Euch Zuhause. Gott wird dabei sein.

Zu Beginn könnt Ihr eine Glocke läuten und ein Lied singen oder von der CD spielen.

Dann sagt einer oder eine: **Wir sind zusammen und feiern Gottesdienst. Wir Menschen und Gott.**

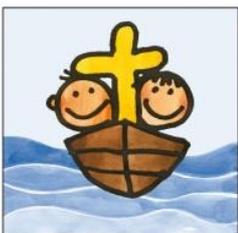
Alle sagen gemeinsam: **Amen.**

Jemand erzählt die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Die Menschen gehörten alle zusammen, sie sprachen alle die gleiche Sprache. Aber das reichte ihnen nicht. Sie wollten einen Turm bauen, der bis in den Himmel reicht. Die Geschichte steht im ersten Buch der Bibel: 1. Mose (Genesis) Kapitel 11, Verse 1-9. Man kann sie auch so erzählen:

Vor langer Zeit lebten alle Menschen zusammen. Sie sprachen die gleiche Sprache und lebten nah beieinander. Sie wollten sich nicht an den unterschiedlichen Orten der Welt verteilen. Sie wollten zusammen in einer großen Stadt leben. Also bauten sie eine große Stadt. Ein Haus nach dem anderen. Aber irgendwann dachten sie sich, es wäre noch schöner, wenn sie im Himmel leben könnten. Sie begannen, einen Turm zu bauen. Gemeinsam legten sie Stein auf Stein. Der Turm wurde immer größer und größer. Er überragte die kleinen Häuser und dann die großen Häuser und dann reichte er fast bis zu den Wolken.

„Bald haben wir die Wolken erreicht“, rief einer dem anderen zu. „Baut schneller! Baut höher!“

Gott hörte, wie die Menschen Geländer bauten und Holz zusammen zimmerten und dann schnaufend die Steine hochschleppten und aufeinander setzten. Alle halfen mit. Die Männer und die Frauen und die Kinder. Sie riefen sich zu: „Schaut nach oben! Bald haben wir es geschafft! Bald können wir in den wunderbaren weißen Wolken wohnen und auf ihnen spazieren gehen.“



**KIRCHE MIT  
KINDERN**

„Ich habe die Erde geschaffen, damit ihr einen wunderbaren Ort zum Wohnen habt“, sagte Gott. „Die Wolken sollen euch Schatten geben, wenn die Sonne zu sehr brennt. Sie sollen euch das Wasser bringen, wenn die Pflanzen durstig sind. Aber hier könnt doch nicht in den Wolken wohnen. Hier wachsen keine Pflanzen, hier ist kein Boden, der euch trägt.“

Aber die Menschen hatten Gott gar nicht gehört. Denn sie schnauften und hämmerten und bauten an ihrem Turm. Immer weiter.

„Hört doch auf mich! Die Erde ist wunderbar für Euch geschaffen.“, rief Gott. Aber niemand hörte Gottes Worte.

Sie bauten und machten sehr viel Krach dabei. Und sie erzählten einander Geschichten von der großen Sintflut. Damals hatte Noah eine Arche gebaut. So wurde die ganze Familie gerettet. Wenn sie jetzt aber einen Turm hätten. Dann könnte ihnen nichts passieren. Auch nicht, wenn Gott ihnen vor der nächsten Sintflut nicht rechtzeitig Bescheid sagte. Und so bauten sie immer höher und höher.

„Nein“, rief Gott. „Das habe ich doch versprochen! Es wird keine Sintflut mehr geben. Ich habe da wohl etwas überreagiert.“

Aber die Menschen bauten weiter und hörten Gottes Worte nicht.

„Baut schneller! Baut höher!“, riefen sie immer wieder. Ihre Gesichter waren verschwitzt. Ihre Hände waren voller Blasen und Schürfwunden. Die Menschen wurden müde und trieben sich immer weiter an. Und dann geschah es. Ein Mädchen war von dem langen Weg nach oben so müde geworden, dass es mit seinem Arm voller Steine beinahe den ganzen Turm hinunter gestürzt wäre.

„Gott sei Dank!“, riefen die einen. „Da haben wir Glück gehabt“, sagten die anderen. Alle klopfen dem Mädchen auf die Schulter. Dann bauten sie weiter.

Aber Gott sprach ein Machtwort. Gott wollte keine Sintflut mehr schicken. Auf keinen Fall! Das hatte Gott ja versprochen. Aber Gott wollte auch nicht dabei zusehen, wie der große Turm wichtiger wurde als das Leben eines einzelnen Menschen. Nein, dabei wollte Gott nicht zusehen.

Da sauste der Heilige Geist wie ein Wind durch die Köpfe und Herzen der Menschen. Und plötzlich sprachen sie alle unterschiedliche Sprachen und verstanden einander nicht mehr.

„Gib mir den Stein“, rief einer. Und eine andere gab ihm ein Stück Holz. Denn sie sprach jetzt eine andere Sprache. Da schauten sich die Menschen ratlos an. Und dann schauten sie an dem Turm herunter und staunten, wie weit sie sehen konnten.

„Seht, die herrlichen Berge“, riefen die einen. „Dort lässt es sich doch bestimmt hervorragend wohnen!“

„Ach, wie schön“, riefen andere. „Da glitzert das blaue Meer. Wie glücklich wäre ich, wenn ich jeden Tag am Meer sein könnte.“

„Da sind herrliche grüne Wiesen und Felder. Da würden sich meine Tiere wohl fühlen und könnten jeden Tag frisches Gras fressen.“

Und so redeten die Menschen durcheinander von den Bäumen und den Feldern und dem Meer und den Bergen. Aber sie verstanden einander gar nicht. Sie gingen in unterschiedliche Richtungen, um ein neues Leben anzufangen.



**KIRCHE MIT  
KINDERN**

„Huch“, sagte der Heilige Geist. „Das wollte ich doch nicht. Jetzt laufen sie alle auseinander.“

„Das macht nichts“, sagte Gott. „Nun können sie die Schönheit dieser Erde entdecken. Und irgendwann werden sie zusammen kommen und einander davon erzählen.“

Ihr könnt ein Lied zusammen singen, dass Ihr aus dem Kindergottesdienst/ der Kita kennt.

Baut nun zusammen einen Turm. Ihr könnt Bauklötze, Schuhkartons, Streichholzsachteln, Brot Dosen, ... alles benutzen, was Ihr findet. Immer abwechselnd wird Stein auf Stein gelegt. Aber es gibt eine Regel: wer einen Stein legt, darf etwas erzählen, was er/sie in den letzten Wochen gemacht oder erlebt hat. Etwas Schönes oder etwas Blödes. Beides ist erlaubt. Es wird so lange gebaut, bis der Turm einstürzt oder Ihr nichts mehr findet, was verbaut werden darf. Man darf auch mehrmals wieder von vorne anfangen, wenn noch nicht alles erzählt wurde, was es zu erzählen gibt.

Dann könnt Ihr beten. Entweder etwas frei sprechen, für das Ihr beten möchtet. Oder etwas bauen oder kneten, dass Ihr Gott erzählen/zeigen möchtet. Oder alle beten das Vater Unser und/oder einer/eine betet:

Gott, wir haben uns erzählt, was wir erlebt haben.

Erzählen ist wie Teilen.

Es ist dann nicht mehr meins alleine.

Zuhören ist wie einander die Hände zu reichen.

Zuhören ist wichtig.

Danke, dass wir einander verstehen können.

Hilf uns, dass wir auch denen zuhören,

die wir nicht so gut verstehen.

Schenk uns in diesem Sommer viele fröhliche Tage,

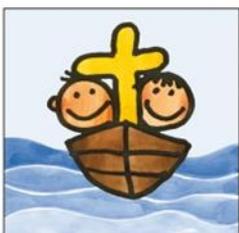
viel Zeit zum Spielen und Tanzen und Lachen!

Das wünschen wir uns für alle Menschen dieser Welt.

Egal, wo sie sind. Egal, welche Sprache sie sprechen.

Alle sagen gemeinsam: Amen.

Dann sagt Ihr Euch gegenseitig: Gott will Dich segnen und Du sollst ein Segen sein. Amen.



**KIRCHE MIT  
KINDERN**

Antoinette Lühmann, Fachstelle Kindergottesdienst in der Nordkirche,  
[www.kindergottesdienst.nordkirche.de](http://www.kindergottesdienst.nordkirche.de) und [www.gottesdienstinstitut-nordkirche.de](http://www.gottesdienstinstitut-nordkirche.de)